

drei Stunden bewältigen sollte. Die Luftbansa war damals wie heute das größte Flugunternehmen, aber wir können uns eben die Verhältnisse nicht mehr vor-

Zeit sagen: die Freiheit unserer Epoche war fast unbekannt. Man hatte als Ersatz dafür etwas, was man Flirt nannte — ich bin leider außerstande, Ihnen zu er-



*Das Mädchen hinter mir im Flugzeug weinte.*

stellen. Es war mein erster Flug, sehr teuer, aber immerhin erschwinglich, wenn man bedenkt, daß die sogenannte ‚Eisenbahn‘ für die Strecke dreizehn Stunden brauchte und man als Kaminfeger ankam. Von den elf Plätzen des für damalige Verhältnisse großen Flugapparates war keiner besetzt. Nur vorne saß der Funker — auch das brauchte man damals noch — sonst nichts als das Schnurren der Propeller. Ich war aufgeregt, zum erstenmal sollte ich mich über die Erde erheben. Im letzten Augenblick wurde ein junges Mädchen hereingedrückt, das sich mit entsetztem und erschöpftem Ausdruck auf einen der Lederfauteuils fallen ließ. Gerade hinter mir. Nun muß ich ein paar Worte über die Beziehung der Geschlechter in dieser

klären, was damit gemeint war. Es verhielt sich zu unserer Art von Wechselwirkung zwischen Mann und Frau etwa wie eine der Ihnen aus dem Museum bekannten Tageszeitungen dieser Zeit zu unseren ununterbrochenen plastischen Nachrichtenvermittlungen. Keine Rede davon, daß man ein Mädchen — aus ‚gutem Hause‘, Sie werden den Ausdruck nicht begreifen — ansprechen durfte. Warum nicht, verstehen wir nicht mehr. Ansprechen auf der Straße ließen sich nur die sogenannten verlorenen Mädchen, eine Institution, die Ihnen nur nahezubringen, unmöglich ist. Anstatt wie heute geradeaus in die Luft senkrecht aufzusteigen, rollte der Apparat mit Lärm auf einer Startbahn dahin und erhob sich erst dann aufwärts. Nun